

Eisenbau, Rughbaum
unter 10jähr. Garantie
in bequemer Zahl-
weise franco, Probe
an Berlin, Leip-
zig. 70

Lichtfedern.

habe ich abzugeben
Büroklappe, enthaltend
1. 40 p. Pfd.
ortiert [ohne Steife]
75 per Pfund,
des Betrages. Für
antiere, und nehme
zurück.

Müller,
n Pomm.

v. Trunksucht.

lung nach 22jähriger,
ethode, zur sofortigen
tigung, mit, auch ohne
vollziehen, keine
Briefen sind 50 Pfg.
zufügen. Man adres-
nfallt Villa Chris-
ten Baden."

-Instrumente

man am besten und billigsten
direkt von der Fabrik von



rmann Dölling jr.,
Kirchen i. S., Nr. 318,
ist und portofrei. Prachtvoll
lage über meine vorzüglichen
s wolle man extra verlangen.

Teint

nd der Hände
sowie anderen

und Foenum
Kneipp's.

hme oder Vor-

Nr. 133.

Donnerstag

den 10. November.

Sauerländischer Anzeiger.

1898.

62. Jahrgang

Zugleich

Amfliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
pition dieses Blattes werden portofrei unter der
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amfliches
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Nr. 15 Pf.
bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Bären
1 Nr. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Nr. 45
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-
den mit 10 Pf. die 1-paltige Petitzeile oder deren
Raum berechnet. Anzeigen u., welche gleichzeitig in
den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“,
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter
nur 15 Pf. die 1-paltige Petitzeile oder deren Raum.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“

**Für die Monate
November und Dezember**
nehmen die betr. Postämter und die
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den
Anzeiger entgegen.

* In dem neuen Abgeordnetenhaus
und in dem daran sich anschließenden Ministerial-
gebäude wird die letzte Hand an die innere Ein-
richtung der Räume gelegt, sodaß selbst für den
bekanntlich nicht eintretenden Fall der Zusammen-
berufung des Landtages vor Neujahr das neue
Heim des Abgeordnetenhauses völlig gebrauchsf-
fertig sein würde. Der Sitzungssaal in dem neuen
Gebäude unterscheidet sich nicht nur in den Ab-
messungen und in der Ausstattung, sondern auch
in der Eintheilung wesentlich von dem bisherigen
Sitzungssaale. Die Ministerbank befand sich in
diesem an der der Rednertribüne und dem Sitze
des Präsidenten entgegengesetzten Wand, sodaß
die Abgeordneten den Ministern den Rücken drehten
und es bei der Gewohnheit, vom Platze aus zu
reden, diesen sehr erschwert wurde, den Ausfüh-
rungen der Redner aus dem Hause zu folgen.
In dem neuen Saale ist die Ministerbank nach
dem Muster des Reichstagesitzungssaales zu beiden
Seiten der Rednertribüne und des Präsidenten-
stuhles angeordnet, so daß Minister und Abge-
ordnete sich das Gesicht zulehnen und sich so

gegenseitig leichter verstehen können, als in dem
alten Hause. Nachdem die Wahlen jetzt beendet
sind, ist es an der Zeit, an die Gruppierung der
Fraktionen in dem neuen Saale heranzutreten.
Diese Aufgabe ist insofern nicht leicht, als es sich
nicht bloß darum handelt, den verschiedenen Frak-
tionen möglichst in sich geschlossene Sitzplätze zu-
zuweisen, sondern auch Schatten und Licht mög-
lichst gleich zu verteilen. Schwieriger wird dies
auch dadurch, daß die Parteinähe einer Reihe
von Abgeordneten noch nicht sicher feststeht. Ins-
besondere ist es von einer Anzahl konservativer
Abgeordneter nicht mit Bestimmtheit festgestellt,
welcher von beiden konservativen Fraktionen sie
sich zurechnen, und es wäre daher schon im In-
teresse sachgemäßer Verteilung der Plätze er-
wünscht, wenn in dieser Hinsicht sobald als
möglich bestimmte Angaben gemacht würden. Von
den bisherigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses
sind nur 291 wiedergewählt; das neue Haus
wird daher nicht weniger als 142 oder nahezu
ein Drittel neue Mitglieder zählen. Unter den
neu gewählten befinden sich nur wenige alte Par-
lamentarier, wie die Freisinnigen Dr. Hirsch,
Dr. Barth und Lüders, der Nationalliberale
Jessen, der Freikonservative Brähler, die weit-
aus größte Anzahl sind völlig frisches Blut.
Trotz der geringfügigkeit der Parteiverschiebungen
wird es daher immerhin einer Zeit gemeinsamer
Arbeit bedürfen, bis das neue Haus die volle
Höhe seiner Leistungsfähigkeit erreicht.

Politische Nachrichten.

Berlin. Die Palästinafahrt des Kaisers-
paares gehört nunmehr bereits der Vergangenheit
an; die Majestäten befinden sich auf dem Rück-

weg nach Deutschland, und mit freudiger Erwar-
tung sieht das deutsche Volk dem Wiedereintreffen
des Herrschers auf heimathlichem Boden ent-
gegen. Man kann daher der in der Presse ver-
tretenen Ansicht nur beipflichten, daß das deutsche
Reich durch die Reise Wilhelms II. im Morgen-
lande ein Ansehen und eine Bedeutung gewonnen
hat, wie es dieselben vorher dort nicht besaßen.
Alle Spötterlein helfen den Franzosen über diese
Thatfache nicht hinweg. Der Kaiser hat es ver-
standen, den Türken und Arabern einen Begriff
von der Würde und Macht Deutschlands beizu-
bringen.

Berlin. Der „Germania“ zufolge beschloß
die Bischofs-Conferenz in Fulda eine Dankbesche-
de an den Kaiser wegen der Schenkung des Dor-
mitions-Grundstückes in Jerusalem zu richten.

— Den Einzug des Kaisers in Jerusalem
wird auf höheren Wunsch der Genremaler Pro-
berg-Nürnberg im Gemälde darstellen. Der
Künstler wird den größten Theil des Gemäldes
an Ort und Stelle fertigstellen.

— Die Beisetzung des Fürsten Bismarck findet
am 27. November statt. Fürst Herbert wird
zum 10. November in Friedrichsruh erwartet.
Die deutsche Studentenschaft wird zur Beisetzung
Vertreter entsenden.

— Die Zahl der Abgeordneten, welche zu-
gleich dem Reichstage und dem preussischen Ab-
geordnetenhaus angehören, ist nach den soeben
vollzogenen Wahlen für das letztere außerordent-
lich groß. Sie beträgt 109, also mehr als ein
Viertel aller (397) Reichstagsabgeordneten. Die
Centrumpartei hat nicht weniger als 47 Abge-
ordnete mit Doppelmandaten, die Polen haben 6,
die Konservativen 19, die Freikonservativen 10,

Bigeunerliebe.

Novelle von Fr. Ferd. Lamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Als dann waren sie hiehergezogen und hatten
sich eine Heimstätte gegründet. — Aber klebte
nicht an diesem ihrem Eigenthum die Schande!
Der Gram zehrte an ihr und von Herzen konnte
sie nicht froh werden. — Wenn sie der Tage
gedachte, an denen sie das alles erlebt hatte,
glaubte sie, es sei ein böser Traum gewesen.
Jagor trat in die Stube, er legte seine in
einem Netze befindliche Deute auf die Bank.

Dalja sah ihn fragend an: „Ein Brief?“
„Von Paris!“ sagte er und schielte zu ihr
hinüber. „Der Kollege des Schurken schreibt
Dir allerlei. Ja hal!“

Mit bittendem Blick sah sie zu ihm auf und
legte ihre Hand auf seinen Arm. Er wehrte
sie ab und die Adern auf seiner Stirn traten
hervor.

„Hab' ich Dir nicht befohlen,“ rief er er-
regt, „die Briefschreiber einzustellen! Und nun
geh's wieder los!“

Sie flüchtete in den äußersten Winkel des
Bewachs, denn sie kannte seinen Zorn. Wild
rollte er die gläsernen Augen und mit furcht-

barer Wucht ließ er die Rechte auf den Tisch
fallen. — Nach einer Pause schrie er mit
halberstimmter Stimme: „Das muß anders werden!
Ein Himmelkreuz —“ Dann sank er, von ihr,
die schnell herzusprang, unterstützt, in sich
zusammen.

Es war wieder einer der wilden Ausbrüche
seines Jähzorns, die so oft widerliche Ausstritte
herbeiführten. Er lag eine Weile in krampf-
haften Zuckungen da, ohne Bewußtsein. Sie
kannte diese Anfälle. Nachdem er sich erholt,
stand er auf, nach und nach trat Ruhe ein und
der Schwächezustand, der jedesmal nach einer
solchen Scene eintrat, ward durch einige Stunden
Schlaf gehoben.

Nachdem sie ihn zur Ruhe gebettet, entnahm
sie seiner Tasche den Brief und setzte sich in den
Bekleidungs. Selten war er so erregt über der-
gleichen Sachen gewesen, es mußte schon arg
kommen, bevor ein solcher Anfall eintrat. Hier
und da hatte er ein böses Wort über die Ge-
schichte fallen lassen, aber nie so schroff wie jetzt.
Das gab ihr zu denken. Mühte sie es nicht
gebührend hinnehmen? Hatte sie überhaupt ein
ruhiges Leben verdient? — Des Unrechtes auf
wohlwollende Gesinnung ihrer Nebenmenschen
war sie verlustig — sie wußte das.

Geschrieben hatte sie nicht aus alter Zu-
neigung oder um zu erfahren, wie gut oder

schlecht es Jerko ginge, sie hatte nur erfahren
wollen, wie es derjenigen gehe, die ihn ihr ge-
raubt hatte. Glühend, mit all der ihrem
Stamme eigenen Leidenschaft haßte sie das reiche
Weib, das sie um Glück und Frieden betrogen.
In aufwallender Wuth hatte sie ihr damals
das Geld vor die Füße geworfen, erst als Pati-
korus sie verließ, hatte sich ihr Herz verzweif-
lungsvoll aufgebaut und höhnisch lachend hatte
sie das Geld genommen. Es war das giftigste
Lachen des Hasses gewesen, und alles, was ihre
rachedurstige Seele Uebles von jener hörte, nahm
sie mit einer gewissen Genugthuung hin. Eine
Beiriedigung lag für sie darin, zu wissen, daß
die Zerführerin ihres Glückes Qualen zu erdul-
den hatte.

Sie hatte schon erfahren, daß Jerko ein
Trinker geworden, es war ihr diese seine Ein-
neigung zu dem Laster zur Genüge bekannt, und
in diesem Briefe las sie, daß er infolge dieser
Leidenschaft schwer erkrankt sei. Er, ein starker
gesunder Mensch in blühendstem Alter war ein
Schwächling, ein Alkoholist geworden.

Schmerzlich berührte es die alte, nie ver-
narbende Wunde; — aber ein flammender Blick
des Hasses schoß aus ihren Augen, als sie las,
daß auch dieses Weib leide, daß es alles herge-
geben habe, um ihn zu besitzen und doch nicht
genug habe, um sich dieses Besitzes zu erfreuen.

(49)

ners
103

gesehen durch alle
andlungen. Be-
ste durch diese und
Hilger Verlag
Berlin W. 9.

Lexikon. *

vollständig, deutsch-
und latein. Mit
erbach. Eleg. geb.
h.

398.

ca. 500 S. 8°. Mit
s und Zeichn., aus-
füh., der schön Vor-
g. (H. 34.)

Berlin
ist in der Zie
einem Schön
zwar dem C
mögen von ü

...Nuttlar—Winterberg
arbeiten nicht eingestellt,
der Direktion der West-
gesellschaft, welcher der
wie der Staatsbahn-
übertragen ist, mit
in vollem Gange sind.
Besprechung der Spe-
bis Rühlberg stattge-

Gänge ist, so gebührt
erfür unsern verehrten
berath; die Bewohner
des wissen sehr gut,
der Spitze des Kreises

Nachrichten.

Den Damen, welche
Kaisers in Deynhäusen
blumenbouquet über-
der Oberstaatsmeister
stärken mit Grüßen
gesandt.

mitgespielt wurde einem
it in hundert Freunden
nd als Ziel derselben
e Fahrt wurde ange-
an aber einen Haupt-
von dem Ausfluge ver-
einen Gerichtsvolzhier
och in Bonn eintraf,
das Rad des Schuld-
mit dem nächsten Zuge
Gerichtsvolzhier und
hungerlos auf seinem
er von Bonn aus ent-
ten das Rad auf offener
den Reiz des Weges
Das war auf jeden
erfahren, als Gläubiger
Chaussee gegenüber-

besitzer der Geldernischen
ben, daß er nichts ge-
weg mit den Worten:
Ein anwesendes Mäd-
nd an sich. Zufällig
vern Tage die Gewinn-
aunte nicht wenig, daß
einen dicken „Möpp“
der einen Gewinn von
baum hatte der frühere
ommen, als er den
te; die glückliche Be-
geneigt, den Gewinn

November. Gegen die
Lialenunwesen und den
nahme der Detailiten-
d Westfalen in seiner
Konopol abgehaltenen
ung.

Verheiligen endet be-
zeit. Wie ungeheuer
Sommermonaten ge-
schließen, daß die
Wassfahrer am Aller-
zeit auf mindestens

Gelegenheiten.
Berke des neunzehnten
Eisenbahn, geht seiner
e älteste Theil der
illen Ocean aus be-
s Kertschinsk in der
der sich in den Amur
ei Monaten, nämlich
zum Februar 1900
r bis Irkutsk vollendet
s zwanzigsten Jahr-
schen Continent durch-
nicht nur das russische
europäischen Occident
und dem pacifischen

Weltmeere verbindet, eine bedeutungsvolle poli-
tische und wirtschaftliche Thatsache sein. Schon
jetzt müssen alle an den Vorkäufen in China
interessierten europäischen Mächte damit rechnen,
daß Rußland heute in kürzerer Zeit als irgend
eine andere europäische Macht im Stande ist,
eine größere Truppenzahl an die mandchurisch-
chinesische Grenze zu bringen. Binnen fünfzehn
Monaten wird die sibirische Bahn fertig und
Rußland damit Herr des Schicksals von China sein.

Landwirthschaftliches.

— (Zur Kälberruhr.) Die Schlämpe-
fütterung beginnt demnächst wieder und mit der-
selben tritt bekanntlich leicht die gefährliche Diar-
rhoe der Hausthiere auf. Wir wollen daher
nicht verfehlen, unsere Leser auf ein äußerst wirk-
sames Mittel zur Bekämpfung solcher Durchfälle
aufmerksam zu machen: es ist Tannalbin veterin.
aus der chem. Fabrik von Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh. — Wir empfehlen dieses Mittel
auf Grund einer großen Anzahl vorliegender
Gutachten von kompetenten Fachleuten und prak-
tischen Landwirthern als ein außerordentlich siche-
res und dabei unschädliches Stopfmittel bei Durch-
fällen aller Art, bei Ruhr, Geflügelcholera,
Hundestaupe etc.

Kreisphysiker Dr. Oehms, Braunschweig
schreibt:

Bei allen akuten Diarrhöen der Pferde,
Rinder und besonders bei den so oft tödlich
endenden Kälber-Diarrhöen habe ich das Tan-
nalbin veterin von einer geradezu überraschen-
den Wirkung gefunden, so daß besonders die
Kälberaufzucht betreibenden Landwirthe, welche
das Mittel einmal gebrauchten, den Wunsch äuß-
erten, es ständig im Hause zu haben.

Gutsbesitzer F. in M., der seit Jahren über
Kälberverluste zu klagen hatte, schreibt an Bez.
Thierarzt Bossert-Würzburg. „Das Mittel ist
vorzüglich und hätte vor Jahren schon bekannt
sein sollen, dann wären keine Schlämpenälber
verloren gegangen, für deren Aufkommen man
bis dato nichts gehabt hat.“ Kgl. Gefeüts-
Inspektor Oberthierarzt Matthias in Tralehen
berichtet: „Ich bestätige sehr gern, daß ich bei
Diarrhoe der Fohlen Tannalbin veterin in
hundertern von Fällen angewendet habe und noch
anwende.“ Ähnlich günstig lauten die Urtheile
von vielen anderen Thierärzten, aber schon die
obigen Gutachten allein veranlassen uns, je-
dem Landwirth den Rat zu ertheilen, dieses
Mittel in seinem Betriebe nie fehlen zu lassen,
damit es bei plötzlich auftretenden Durchfällen
der Hausthiere stets sofort zur Hand ist. Man
frage seinen Thierarzt, der wird denselben Rat
ertheilen. Tannalbin veterin. (Knoll) ist in
Apotheken und Drogenhandlungen in Original-
paketen erhältlich.

Literarisches.

„Unser Kunstgewerbe“ betitelt sich eine von
instruktiven Illustrationen begleitete Serie von
Aufsätzen, die in dem neuen (18.) Jahrgang der
bekannten Familienzeitschrift „Vom Fels zum
Meer“ (Stuttgart, Union-Deutsche Verlagsges-
ellschaft, Preis 75 Pfg.) zum Abdruck gelangen.
Der in Heft 3 der genannten Zeitschrift ver-
öffentlichte zweite Aufsatz behandelt die stilvolle
Ausstattungen unserer Wohnungen hinsichtlich
der Tapeten und bringt in seinem illustrativen
Theil Tapetenmuster von hervorragender Schön-
heit, die als Vorbilder vollste Beachtung ver-
dienen. Der übrige Inhalt bietet eine Fülle
interessanter Beiträge.

Buntes.

Berlin. Ein Gewinn von 50000 Mk.
ist in der Ziehung der preussischen Klassenlotterie
einem Schöneberger Millionär zugefallen und
war dem Schlächtermeister H., der ein Ver-
mögen von über 10 Millionen Mark besitzend soll.

Petersburg. Eine neue Pestepidemie ist
bekanntlich in einem Theile von Rußisch-Turkestan,
dem Nachbarteile von Afghanistan und Indien
ausgebrochen. In einem Bericht vom 20. Okt.
hatte der Militärgouverneur von Samarland be-
reits gemeldet, daß in Anzob, einem Dorfe des
Kantons Iskend-r-Kul, eine noch nicht erkannte
Krankheit zahlreiche Opfer fordere. Da die ärzt-
lichen Untersuchungen das Vorhandensein der
Pest ergeben hatten, so wurden Anzob und alle
benachbarten Dörfer isoliert und in den infizier-
ten Ortschaften alle Maßregeln zur Bekämpfung
und Vermeidung der Ansteckung angeordnet; so
werden z. B. alle Bekleidungs- und Gebrauchs-
gegenstände der Verstorbenen verbrannt, ferner
findet eine häufige und energische Desinfektion
in den Dörfern der ganzen Umgebung statt.
Es ist unzweifelhaft, daß bei strengster Befolgung
der angeordneten Vorsichtsmaßregeln ein Ver-
schleppen der todbringenden Seuche aus dem infi-
zierten Bezirk heraus nicht zu befürchten ist.

Washington. Das auf dem Kapitol in-
folge einer Explosion ausgebrochene Feuer zer-
störte fast den ganzen mittleren und östlichen
Theil desselben. Der Inhalt des Akten- und
Urkundenzimmers ist fast gänzlich vernichtet. Der
durch Vernichtung der Urkunden und der Bibliothek
verursachte Schaden wird auf über eine Million
Dollar geschätzt. Der Gebäudeschaden beträgt
200000 Dollars.

— Die Zahl der weiblichen Aerzte in Ame-
rika hat nach einer Mittheilung der soeben er-
schienenen Nummer der „Münchener Medizinischen
Wochenschrift“, seit dem Jahre 1870 eine be-
deutende Steigerung erfahren. Im Jahre 1870
wurden nur 527 weibliche Aerzte in den Ver-
einigten Staaten gezählt, deren Anzahl sich bis
zum Jahre 1890 auf 4555 vermehrte. Von da
ab hat das Interesse der Frauen für das
Medizinstudium noch sehr zugenommen, und war
im Jahre 1897 die Anzahl der weiblichen Aerzte
in den Vereinigten Staaten bis auf die ansehn-
liche Zahl von 6882 gestiegen. Aus diesen
Ziffern ist zu ersehen, daß das Bedürfnis nach
weiblichen Aerzten in Amerika sehr rege sein
muß, und daß dieselben dort bereits Anerkennung
gefunden haben.

— (Ausgleich.) „Wenn Dich Dein Meister
so viel an den Ohren zieht, müssen die ja schließlich
vom Kopf weit abfliegen.“ — Schusterleh-
ling: „Dann keine Bange, die Meisterin schlägt
sie dafür immer wieder in ihre alte Fagon
zurück.“

— Mutter (streng): „Johnny, wo ist das
Stückchen Kuchen, das hier gelegen hat?“ —
Johnny: „Das habe ich einem hungrigen Kinde
gegeben.“ — Mutter: „Du lieber, süßer Junge!
Komm, laß Dich küssen. Wer war denn dieses
Kind?“ — Johnny: „Ich, Mama.“

— (Missverständniß.) „Glauben Sie an
eine Vergeltung, Herr Lieutenant?“ — „Aber
selbstverständlich, Gnädigste!“ — Vorausgesetzt,
daß der Kerl satisfaktionsfähig ist.“

Albumblätter.

Genieß die Gegenwart mit frohem Sinn,
Sorglos, was dir die Zukunft bringen werde;
Doch nimm auch bitteren Kelch mit Lächeln hin,
Vollkommen ist kein Glück auf unserer Erde.

Verlasse deine Werkstatt nicht, so wird dich
deine Werkstatt auch nicht verlassen.

Die Liebe hat kein Maß der Zeit; sie leimt,
Und blüht und reift in einer schönen Stund.

Wenn du dich selber machst zum Knecht,
Bedauert dich niemand, geht dir's schlecht.
Machst du dich aber selbst zum Herrn,
Die Leute sehen es auch nicht gern.

Bleibst du aber, wie Du bist,
So sagen sie, daß nichts an dir ist.

Die schlimmsten Schmerzen sind auf Erden,
Die ausgeweint und ausgeschwiegen werden.

Sinnsprüche.

Mach' Dir's doch deutlich, daß das Leben
Zum Leben eigentlich gegeben.
Nicht soll's in Grillen, Phantasien
Und Spintastereien entfliehen;
So lang man lebt, sei man lebendig!

Tief empfind ich, was dem Leben erst den wahren
Reiz verleiht;
Was die Menschenseele adelt, Ordnung ist's und
Reinlichkeit.

Verachtung des Lebens ist leicht in harter Be-
drängnis;
Tapfer allein ist der Mann, welcher das Unglück
erträgt.

Königliches Standesamt Brilon.

Monat October 1898.

a. Geburten:

1 Sohn: Dr. med. Josef Schlothane. Maurer
Josef Brede. Tagelöhner Karl Henne. Schankwirth
Wilhelm Röttger. Tagelöhner Wilhelm Boeddi-
Eisenbahn-Station-Assistent Bernard Buttenberg.
1 Tochter: Bäcker August Starke. Tagelöhner
Johann Kraft. Regierungsrath August Höpner. Gym-
nasial-Oberlehrer Dr. Bernard Peters. Tagelöhner
Clemens Ester.

b. Eheschließungen:

Eisenbahn-Telegraphist Heinrich Diekmann und
Elisabeth Butter. Landwirth Franz Tüll und Maria
Katharina Becker. Schauspiel-Direktor Wilhelm Hein-
rich Runt und Wittwe Kaufmann Ferdinand Elster.
Charlotte geb. Fischer.

c. Sterbefälle:

Heinrich, Sohn des Bergmanns Anton Tüll 10 M.
Wittwe Tagelöhner Georg Lüse Dorothea geb. Kersting,
79 J. Wittwe Zimmermann Caspar Schreckenberg
Franziska geb. Hillebrand, 68 J. Handelsmann Albert
Quid 74 J. Ehefrau Landwirth Bernard Hiltensbach
Katharina geb. Tüllmann, 49 J. Wittwe Landwirth
Philipp Kraft Elisabeth geb. Dürwald, 66 J. Ge-
richtssekretär a. D. Anton Stadler, 72 J. Wittwe
Bauunternehmer Gottlob Kahlmann Anna Maria geb.
Schmidt, 76 J. Schlossergeselle Heinrich Metten,
22 J.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Todesfall

10 Proz. extra Rabatt	eines Theilhabers und Neu-Ueber- nahme, veranlassen uns zu einem
auf alle	= Wirklichen Ausverkauf =
schon redu-	sämtl. Bestände in Damenkleider- stoffe f. Winter, Herbst Frühjahr.
zirte Preise	Sommer, u. offeriren beispielsweise:
während der	6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. 1 80 Pfg.
Inventur-	6 Meter soliden Santiagostoff zum Kleid f. M. 1 80 Pfg.
Liquidation	6 Meter sol. Negligé u. Velourstoff zum Kleid f. M. 2 70 Pfg.
	6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. M. 2 85 Pfg.
Muster	sowie neueste Eingänge der mo- dernsten Kleider- u. Blousenstoffe
auf Ver-	für den Winter,
langen	versenden in einzelnen Metern
franco ins	b. Auftr. v. 20 Mk. an franco
Haus.	Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Modebilder	Stoff zum ganzen Herrenanzug f. M. 3 75 Pfg. Stoff zum ganzen Cheviotanzug f. M. 5 85 Pfg.
gratis.	mit 10 Prozent extra Rabatt.



Vorräthig in Brilon bei M. Friedländer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Johannes Hammerschmidt

Ober-Postassistent

Maria Hammerschmidt

geb. Preuss

Vermählte.

Witten, den 10. November 1898.

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit utem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verordneten krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht äumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Geundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen: **wie Verklebung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhäufungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssthem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in Brilon, Bigge, Warstein, Röhren, Seled, Ramsbeck, Büren, Meschede, Fredeburg, Medebach, Uffeln, Adorf, Niedermarsberg, Fürstenberg, Corbach, Eslohe, Arnsberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. listfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen
Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerif. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Zu Anfang Dezember suche ein perfectes

Küchenmädchen

und ein tüchtiges, properes

Zweitmädchen

welche in allen Hausarbeiten erfahren sind.

Frau **Dr. Piners,**
Düsseldorf. (272)

Gratis 100 Prose!
Wäsche mit



Luhn's Wasch-Extrakt
mit rothem Band.

Giebt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon.

1/2 Pfund: Schachtel à 15 Pfg.

— Ueberall zu haben. —

Uebertrifft jedes Waschmittel!
Man beachte die Gratis-Preis-Vertheilung. (474)

Normal-Tinten,

zartfließend, tiefschwarz, unzerstörbar, empfiehlt

C. Bornträger,
Bielefeld.

Schwerhörigkeit, Ohrensausen.

Entschuldigen Sie, daß ich so lange nicht mehr geschrieben habe; ich dachte immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber bis jetzt nicht der Fall gewesen ist. Eine gute Nachricht kann ich Ihnen mittheilen, und zwar, daß ich völlig gesund geworden bin. **Schwerhörigkeit, Ohrensausen und Kopfschmerzen** sind dank Ihrer brüderlichen Behandlung verschwunden. Ich kann Ihnen nicht genug danken, um so mehr, da ich schon an vielen Orten gewesen bin, und mir nichts geholfen hat. Wenn mir später irgend etwas fehlt, werde ich mich stets an Sie wenden, in der Hoffnung, daß Sie mir wieder beistehen werden. Meßt. ten am Banen, Oberamt Balingen, den 18. April 1898. Anna Gerstenecker. Die Richtigkeit des Vorstehenden bezeugt und begzeugt: Meßt. ten, den 18. April 1898. Schult. heissenamt: Fisker. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz).



Verlagsanstalt Neujäger & Co. A. G., Finsiedeln, Waldshut und Bülz a. Rh.

Für einen größeren Schiefergruben-Betrieb eine Anzahl

Minen-Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht. Reflectanten wollen sich unt. 6731 an d. Ann.-Exp.-d. von **G. L. Daube & Co.** Köln a. Rh. wenden. (F. 6761)



Haben Sie

Pickel, Mitesser, Sommerprossen, Schönheitsfehler

so bestellen Sie m. Broschüre über

Hautmassage

gegen 30 Pf. Marken franco, verschloß. 50 Pf.

I. Hoffers, Berlin,
Reichenbergerstraße 55.

Eau de Cologne

in frischer Füllung wieder zu haben bei

M. Friedländer.

Musikalischer

Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

X. Jahrgang.

Monatl. 2 Nr. (mit Textbeilage)

Preis pro Quartal 1 Mk.

Probenummern

gratis und franco.

J. Sengbusch, Verlag.

Leipzig

Das Novemberheft bringt u. a.:

Quo vadis? Historischer Roman von Heinrich Sienkiewicz. Ein Ehrenwort. Roman von M. Andersen. Der Gindpater. Von Arthur Achleitner.

Brasilianisches Seebadleben. Eine Skizze von P. Ambros Schupp, S. J.

Orientalische Begräbnis- u. Totengebräuche. Von A. v. M.

In Amsterdam am Krönungstage. Skizze von Oskar Hirt.

Bilder von der Riviera. Von Isabelle Kaiser.

Allerfeelen. Von Karl Muth.

Zwei Gedeklage in Ischl. Von Ferdinand Böhrer.

Zum siebenhundertjährigen Jubiläum der Steintafel.

Die neue Kölner Rennbahn. Von J. L. Altermitten.

Die 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands i. Krefeld. Der biologische Ring. Von Dr. Erich Auer.

Auf dem Friedhof. Gedicht von Jba v. Lihberg. Herbstlied. Gedicht von Laurenz Kiesen. Hinüber. Gedicht von Hans Bethge. u. s. w. u. s. w.

Gesamtzahl der Bilder 65.